

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 3. Wöchentl. u. 4. Hefen 1.00 RM., monatlich 35 Pf., 6. Hefen 1.50 RM., bei Bestellung durch den Besteller 1.25 RM., durch unsere Verkäufer in der Stadt u. auf d. Lande 1.30 RM., monatlich 40 Pf. bis 50 Pf. Einmalnummer 5 Pf., nach Ausbruch mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Gemein- u. Festtagen; in den Kriegsjahren der Stadt am Abend vorher. — Nachdruck anderer Originalmeldungen nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unangelegener Einlegungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gr. Anzeigen:
5seitig, illustr., Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Überlingen 10 RM., am Samstag 15 RM., kleinste Anzeigen 50 Pf. Befreiung 30 Pf. Bei komplizierter Satz entwerfender Ausschlag. Gebühr für Ortsanzeigen nach Uebereinstimmung. Für Redaktionen und Ehrennennungen besondere Berechnung, nach Ausweis mit Verlagsdirektor, K.-Hilfsmittel, Verlagsamt.
25 Pf. Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für öffentliche Anzeigen 100 Pf., wochentags 10 Uhr vormittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags.

Nr. 170.

Mittwoch den 22. Juli 1908.

35. Jahrg.

Der mecklenburgische Liberalismus

hat lange Jahre unter den elenden Verfassungsverhältnissen des Döbrientalandes gelitten. Nie schien Aussicht vorhanden, daß es besser werde, alle Arbeit war vergeblich und diese Empfindung drückte schwer auf alle liberalen Elemente. Die letzten Jahre nun haben etwas wie neues Leben angehaucht, und man hoffte vom jungen Großherzog, daß er einen befreienden Schritt tun werde. Am 4. März erhielt das Volk von seinen Fürsten die Zusicherung einer „zeitgemäßen, den berechtigten Anforderungen der Gegenwart entsprechende“ Umgestaltung der Verfassung. Was kam dahinter?

Der mecklenburgische Regierungsentwurf war nichts anderes als ein Schlag ins Gesicht aller volkswirtschaftlichen Forderungen. Vierter Verfassung folgte eine. Von dieser Stellung aus hat es auch die Delegiertenversammlung beider Mecklenburg, welche am 17. Mai 1908 in Schwerin tagte, abgelehnt, auf den Entwurf überhaupt ernsthaft einzugehen. In einem Artikel wendet sich jetzt der geschäftsführende Ausschuss des liberalen Wahlvereins beider Mecklenburg an die Bevölkerung in Stadt und Land, um sie zum Kampf um die Volksrechte aufzurufen. Vor allem muß mit dem Ständewesen aufgeräumt werden.

Wir verlangen in erster Linie den vollständigen Bruch mit dem ständischen Prinzip und eine Beseitigung der Korporation der Ritter- und Landchaft. Noch bei dem letzten Versuche des Großherzogs Friedrich Franz II. auf Einführung einer Verfassung beschränkte die Regierung das Verlangen der Ritterchaft auf Aufrechterhaltung der Korporation der Ritter- und Landchaft als unannehmbar; heute, nach 36 Jahren, in welchen das Deutsche Reich eine beispiellose Entwicklung auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens durchgemacht hat, ist es vollends unverständlich, wie die Einführung zeitgemäßer Zustände ermöglicht werden soll, wenn diese Korporationen erhalten bleiben. Nach dem Begriffe des Stände-Staates sind die Stände christliche freie eigene Rechte, nicht kraft staatlicher Verleihung; aber nur die völlige Beseitigung der Stände und die Umgestaltung Mecklenburgs zu einem einheitlichen Staatswesen macht die Einteilung des Landes in gleichmäßige, ritterchaftliche, ständische und domaniale Gebiete umfassende Verwaltungsbereiche möglich und ermöglicht die wirtschaftliche Entwicklung und innere Kolonisation des Landes und die gerechte und gleichmäßige Förderung der Interessen der gesamten Bevölkerung. Wenn die Regierung hier glaubt, „historische“ Rücksichten nehmen zu müssen, so muß dem einmütigen Nein entgegengesetzt werden. Denn gerade die Tatsache, daß diese Zustände noch nicht längst historisch geworden sind, daß diese ungerechte Privilegierung des Adels und Großgrundbesitzes und die Rechtslosigkeit der übrigen Bevölkerungsschichten noch nicht längst der Geschichte angehören, das ist das Unglück und der Fluch des mecklenburgischen Volkes.

Das Reichstagswahlrecht ist auch hier das Ziel aller wahrhaft Liberalen; denn nur in ihm ist die Gewähr, daß alle politischen, beruflichen und sozialen Interessen nach Maßgabe ihrer Bedeutung zum Ausdruck kommen. Die Liberalen Mecklenburgs werden von aufstrebend und tatkräftigen Männern geführt; sie werden dafür sorgen, daß die reaktionäre Haltung von Regierung und Ritterchaft den liberalen Sinn im Volke befruchtet und stärkt. Mit einem warmen Appell schließt der Aufsatz, indem er den Liberalen zuruft:

„In den Verhandlungen des Landtages haben die Mitglieder der Ritterchaft die Äußerung getan, daß das mecklenburgische Volk im allgemeinen mit den gegenwärtigen Zuständen ganz zufrieden sei. Dieser Hohn dem Volke zu bieten wagen Mitglieder derselben Ritterchaft, welche in Selbstsucht und Eigennutz Tausende von Bauern von Landerschollen vertrieben und Abertaufende von Handarbeitern aus der mecklenburgischen Heimat in das Aus-

land gejagt hat, welche es verschuldet hat, daß unser fruchtbares und von der Natur gesegnetes Land entvölkert ist und in der Bevölkerungsdichtigkeit an letzter Stelle unter allen deutschen Gauen steht, welche es auf dem Gevißnis hat, daß unsere Volksschulen und Kulturzustände zum Gespött der Welt und unsere Landarbeiter zum Gegenstande des allgemeinen Bedauerns geworden sind. Gegenüber dieser Verhöhnung des Volkes hat jeder liberale Mann die Pflicht, unablässig seine Stimme zu erheben und zu fordern, daß das Wort des Großherzogs eingelöst und durch eine wahrhaft zeitgemäße Verfassung die Bahn zu einer glücklichen und freiwirtschaftlichen Entwicklung unseres Vaterlandes geöffnet werde. So rufen wir denn alle Liberalen Mecklenburgs in Stadt und Land auf zu politischer Mitarbeit, zur Behandlung dessen, daß wir vorwärts kommen wollen, daß wir nicht mit den jetzigen Zuständen zufrieden sind, daß nicht alles beim Alten bleiben soll. An Fleiß, an Tüchtigkeit und Bildung steht unser Volk hinter keinem anderen zurück; möge es denn auch in der Entwicklung seiner politischen Rechte den Weg einnehmen, der ihm gebührt!“

Ein vernünftiges Wort.

Gegen die in England grassierende Spionensucht schreibt der Daily Graphic: „Wäre die in England gegenwärtig grassierende Spionensucht auf die gelbe Tagespresse und die marineblauen Zeitschriften beschränkt, so könnte man darüber lachen. Leider aber hat sie bereits beherzigend um sich gegriffen, und man kann sich heutzutage kaum in größerer Gesellschaft zu Tische legen, ohne die fürchterlichsten Geschichten von einer Region skandaliöseren anhören zu müssen, die der Kaiser auf dieses Land losgelassen haben soll. Natürlich ist das sehr albern, aber trotzdem beunruhigend genug. Es zeigt, wie schwer der deutsche Vorkriegsstand auf die Nerven zu fallen beginnt. Vielleicht deutet sich darin eine gewisse nationale Entartung an. Unsere sprichwörtlich gewesene Kaltblütigkeit verläßt uns, wir werden hysterische Leute. Vergebens heißt uns Admiral Fisher ruhig schlafen, denn dem Vaterlande drohe keinerlei Gefahr. Wir wollen nicht beruhigt sein. Tag und Nacht verfolgt uns das Schreckbild des Zeppeleinischen Luftschiffs und der allgegenwärtigen Fidschalaube. Wir schlafen über der National Review des Herrn Maxje (den Hauptorgan der geschworenen Deutschengegner) ein und wachen mit dem schweißgebadeten mit der Vorstellung auf, daß ein paar pommerische Grenadiere sich mehr oder weniger verkleidet unter unser Bett verstopfen haben und eine Abteilung Ulanen vor der Tür hält. Der schützende Silberkreis des Meeres ist für uns nur noch ein Märchen aus alten Zeiten; wir sehen im Traum den Kaiser in Siebenmüllensiefeln von Berlin nach Bombay schreiben. Der „unvermeidliche Krieg“ des Herrn Maxje lastet wie ein Alp auf uns allen. Dies ist gewiß sehr komisch; wer sich aber der Fieberfremde in Paris im Sommer 1870 erinnert, wird nicht darüber lachen dürfen. Wir brauchen entschieden eine gehörige kalte Dusche.“

Zur Lage in Marokko.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: „Die jüngsten Vorgänge in Marokko lassen sich wohl am besten dahin charakterisieren, daß namentlich die Periode einer direkten Auseinandersetzung zwischen Sultan und Gegenpartei angebrochen ist, wobei allerdings noch in Dunkel gehüllt bleibt, in welcher Weise und an welchem Punkte des schiffreichen Reiches der Kampf zur Entscheidung kommen wird. Abdul Afis soll einen Zug nach Marrakesch vorbereiten, während Mulay Hafid der Plan nachgesetzt wird, entweder nach Tanger oder nach Rabat einen Vorstoß zu unternehmen. Wie der Berichterstatter der „Morning Post“ in Fez, Ahmed Barkett, seinem Blatte mitteilt, ist Mulay Hafid entschlossen, die Haltung Frankreichs ihm gegenüber klarzustellen. Falls zur Wieder-

einsetzung Abdul Afis' freie Hand geboten werde, sei er entschlossen, alle Stämme zu Hilfe zu rufen und eher bis an den letzten Mann zu kämpfen, als die Unabhängigkeit des Landes preiszugeben. Falls Frankreich wirklich neutral bleibe, sei Mulay Hafid fest überzeugt, in wenigen Wochen den Bürgerkrieg beenden zu können. Er sei bereit, bei der Abreise von Agdeiras zu beharren, bis das Land endgültig von der Ausregung des Thronwechsels zur Ruhe gekommen sei. Alsdann beabsichtige er die Beendigung einer neuen Konvention zur Erwägung einzelner Punkte. Er wolle Abdul Afis' Schulden bis zum Datum seiner eigenen Ausreise in Fez, einschließlich des französischen Anspruchs auf sechs Prozent der Jolleinnahmen, anerkennen und aus Staatsmitteln unter Sicherheitsleistung für seines Bruders Zukunft sorgen. Gegenwärtig werden Vorbereitungen für Mulay Hafids baldige Abreise von Fez getroffen. Gerüchteleise verlautet, er werde nach Rabat gehen. Wahrscheinlich werde er sich aber nach Tanger begeben, da er einen Zusammenstoß mit den Franzosen vermeiden und gleichzeitig den Mächten den Einbruch seiner Macht zu geben und an gelegenerm Punkte Aufenthalt zu nehmen wünsche, um wegen seiner Anerkennung zu verhandeln. Fez ist nach der Erklärung des Berichterstatters gegenwärtig ein großes bevölkertes Lager. Die städtische Bevölkerung, die sich anfänglich teilnahmslos gezeigt hatte, sei nun auch von der Begeisterung seiner Anhänger fortgerissen worden. Sie trenne sich über seine Maßnahme, besonders auch die Juden, die nicht befeuert worden sind. Außerdem habe Mulay Hafids Unwesenheit in der Hauptstadt dem Geschäft ein lebhaftes Antlitz gegeben. Im übrigen wird man abzuwarten haben, welchen Verlauf die bevorstehenden Entwicklungen in Marokko nehmen werden, die sich voraussichtlich in den für orientalische Gemeinwesen üblichen schleppenden Zeitmaß abspielen dürften.“

Politische Uebersicht.

Über den englischen Reformvorschlag für Mazedonien schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ in ihrer letzten Wochenrundschau: Wie wir erwähnten, ist den Mächten ein englischer Vorschlag wegen Bildung einer fliegenden Kolonne von etwa 12000 Mann für Mazedonien zugegangen, die zur Unterdrückung des Bandenwesens Verwendung finden soll. Die englische Note ist von den Rabineten als ein Teil der gemeinsamen englisch-russischen Reformaktion aufgenommen worden. Sie greift diejenigen Maßregeln heraus, die England im Einverständnis mit Russland für dringlicher hält als andere Teile des Reformwerkes. Schon heute läßt sich feststellen, daß der Grundgedanke des englischen Vorschlags nirgends auf Ablehnung gestoßen ist. Aber die Einzelheiten sollen noch weitere Erörterungen stattfinden, die vermutlich auch nach die Hofstaatskonferenz in Konstantinopel zu beschäftigen haben werden. Aus dieser Beratung würde dann die endgültige Fassung einer Note hervorgehen, mit der der Vorschlag der Worte unterbreitet werden soll.

König Edward in Zischl. König Edward trifft, wie die „Welt“, deutsch. Nachr. erfahren, am 12. August früh in Gmund ein, wo ihn Kaiser Franz Josef abholt und im Hofzuge nach Zischl geleitet. Die Abreise des Königs nach Marienbad erfolgt am 13. August früh. In Vertretung des Kaisers dürfte Erzherzog Franz Ferdinand den König in Marienbad dem Gegenbesuch machen.

Italien. Die Wähler von Trapani haben, wie das „Welt. Ztbl.“ hört, den früheren Minister Nasi mit 25 Stimmen gegen mehrere 100 Stimmen, die auf einen sozialistischen Kandidaten fielen, wiedergewählt. Der ehemalige Nasi fanden große Kundgebungen statt, am Mittwoch wird der Minister in Trapani eintreffen. — Diese Wahl ist ein charakteristisches Zeichen von dem Niedergang der Moral in Italien.

Russland. Im Ministerium des Innern wurde ein neuer großer Vortrag erbetet; es handelt sich um eine halbe Million Rubel. Ein hoher Ministerialbeamter hat sein Wort in der Nacht gesagt. — Aus Petersburg wird der „Frk. Ztg.“ das letzte Nacht erfolgte Ableben des Admirals Rodschidewskij gemeldet. Die Todesursache bildete ein schweres Herzeleiden infolge der in der Schlacht bei Tsushima erhaltenen Verwundung.

Frankreich. Präsident Fallières kam Montag an Bord des Königs „Verité“ in Kopenhagen an. Der König von Dänemark, die mündlichen Mitglieder der königlichen Familie, die französische Gesandtschaft und der Minister des Auswärtigen, haben, begrüßt den Präsidenten an Bord der „Verité“. Der König und der Präsident begaben sich dann nach Solbodden, wo sie von dem Minister,

dem diplomatischen Korps und den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen wurden. Gierach fuhren der König und der Präsident in einem von Sufaren begleiteten vierpferdigen Wagen nach dem Schloß Amalienborn. In den Straßen bildeten Truppen Spalier.

Schweden. Der Einigungsversuch lag der aus Vertretern der Arbeitgebervereine und Arbeiterorganisationen bestehenden Kommission ist nach langwierigen Verhandlungen heute früh drei Uhr von beiden Parteien angenommen worden. Die Ausführenden nehmen die Arbeit sofort wieder auf. Der Beschluß der Generalversammlung für Schweden wurde aufgegeben. Trotz der späten Nachmittage waren die Straßen mit vielen Menschen angefüllt, die das Resultat durch Hurraufe begrüßten.

Niederlande. Die Erste niederländische Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, der die Zeit von 1. April bis zum 31. März festsetzt.

Türkei. Von den 25 kriegsfliegenden Beobachtungsfliegern des dritten Korpsbereichs, deren Mobilmachung eingeleitet ist, sind bereits 2 zu je 800 Mann in Saloniki eingetroffen. Die Mobilmachung ging schnell vor sich, da die betreffenden Order am 9. Juli in den Dörfern zugehört wurde; am dritten Tage waren die Mannschaften bereits eingekleidet und eingeleitet. — Aus Smyrna wird gemeldet, daß 10 Messiasflieger der Division Kavak des zweiten Korpsbereichs in Adria-nopel gleichfalls für den dritten Korpsbereich einberufen wurden. — Infolge der Nachkriegszeit gegen die Forderungen der Offiziere in Adria-nopel fanden auch in drei anderen Garnisonen des zweiten Korpsbereichs Mustafa-Bascha, Suluburgas und Dymovita ähnliche Offizierdemonstrationen statt. Am 18. Juli traf in Adria-nopel die Beförderung aller aus Militärschulen herangezogenen Offiziere, welche seit ihrer Aufnahme nicht befördert wurden, auf telegraphischem Wege ein. Auf folgende Befehle bestanden 60 Offiziere, zum Teil Militärtechniker, die keine Militärkarriere abgelehrt haben, das Telegrammamt und verlangten ebenfalls Beförderung. Außerdem verammelten sich einige hundert Soldaten, deren Wähldienstzeit längst zu Ende ist, in der Adria-nopeler Bajas-Woche und verlangten ihre Entlassung. — Die türkische Divisionsgeneral Zemalet Ma Fir Bajas ist nach Venza verbannt worden. Er war kürzlich als Chef der besonderen militärischen Untersuchungskommission, auf Grund deren Berichte zahlreiche Beförderungen von Offizieren vorgenommen wurden, nach Saloniki gelangt worden. Die Entlassung Zemalet Ma Fir und die Ausgestaltung seines gefährlichen Einflusses ist die erste bedeutende Konsequenz an das sich anschließende Offizierskorps. Das der Kriegswelt die Befreiung dieses Mannes nur dadurch möglich gemacht, daß er anderwärts auf seiner Demission bestand, beweist, wie schwer es ist, den Hauptposten zu verlassen. — In Monastir wurde am Freitag der Divisionsgeneral Osman Sidajet-Bascha, als er in der Kaserne einen auf die gegenwärtige Bewegung Bezug nehmenden Befehl verlas, der zur Verurteilung beitragen sollte, von einem Offizier durch mehrere Schüsse schwer verwundet. Einzelne Demonstrationen von Soldaten und Offizieren sollen in Monastir fortbauern.

Mittelamerika. Von dem Präsidenten von Honduras ist folgendes, vom Freitag datiertes Telegramm eingetroffen: Die Regierung von Tegucigalpa hat der revolutionären Bewegung ein Ende gemacht. In einem zehn Tage währenden Kampfe ist der Feind bei Nacoame geschlagen worden und sodann nach San Salvador geflohen.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Die Kaiserin unternahm gestern nachmittag in Wilhelmshöhe mit der Prinzessin Viktoria Luise einen ausgedehnten Spaziergang im Schlohpark, während Prinz Joachim mit seinem Gefolge einen Spazierritt machte. — Von der Nordlandreise des Kaisers liegt heute keine Meldung vor.

(Der König von Sachsen) traf mit beiden Prinzen und Gefolge Montag morgen am Bord des Dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ in Dd. ein. Am Vormittag unternahm der König mit seinen Söhnen einen Ausflug nach dem Burgfelschen, von wo er um 2 Uhr zurückkehrte und das Frühstück auf dem Schiff einnahm. Die Abreise nach Weizen erfolgte abends.

(Ein neuer Mann im Zivilkabinett des Kaisers.) Wie „Wolfs Bureau“ mittels, ist mit der Vertretung des erkrankten Chefs des Geheimen Zivilkabinetts der Regierungspräsident v. Alentini in Frankfurt a. D. vom Kaiser beauftragt worden. Der jetzige Chef des Geheimen Zivilkabinetts, Dr. v. Lukanus, ist sehr schwer erkrankt, so daß man sich bei dem hohen Alter des Patienten auf das Schlimmste gefaßt machen muß. Die letzten Nächte brachten immer nur ungenügenden Schlaf und die Kräfte nahmen weiter ab.

(Personalveränderungen in der Diplomatie.) Wie die „Nordd. Allg. Zig.“ mitteilt, ist der Legationssekretär bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Bukarest, Legationsrat Dr. v. Verd y du Bernois, für den Posten des Legationssekretärs in Stockholm in Aussicht genommen. An seine Stelle soll der erste Sekretär der kaiserlichen Gesandtschaft in Wien, Legationsrat v. Buch, treten. Den Posten des ersten Sekretärs in Bern soll der gegenwärtig im auswärtigen Amt beschäftigte Legationssekretär der kaiserlichen Gesandtschaft in Langer, Legationsrat Dr. Freiber Langwerth v. Simmern, übernehmen. Der erste Sekretär der kaiserlichen Gesandtschaft in Washington, Postfachrat Graf v. Hatzfeldt-Wildenburg, soll in gleicher Eigenschaft an die kaiserliche Gesandtschaft in Konstantinopel übergehen und an seine Stelle der zweite Sekretär der kaiserlichen Gesandtschaft in Rom, Legationsrat Graf Georg v. Wedel, treten. — Diese Mitteilungen mögen wieder einmal zur Aufklärung der von uns bereits früher besprochenen Tatsache dienen, daß die wichtigsten und besoldeten Posten

in der Vertretung Deutschlands im Auslande dem hohen und niederen Adel vorbehalten bleiben.

(Eisenbahndirektionspräsident von Rabenau), der sich kürzlich einer Operation wegen Blinddarmentzündung unterziehen mußte, ist zu Mainz in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gestorben.

(Ordensauszeichnungen für Kolonialkämpfer.) Der „Reichsanz.“ gibt die Verleihung einer Reihe von Auszeichnungen an Offiziere und Mannschaften der Schutztruppe für Südwestafrika bekannt, darunter der königlichen Krone zum Orden Meritorien 3. Klasse mit Schleife und Schwertern am zweimal schwarz und dreimal weiß gestreiften Bande an den Kommandeur der Schutztruppe, Oberleutnant v. Störff.

(Die große Justizreformvorlage), aus deren Inhalt wir einige Auszüge gebracht haben, besteht aus einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, einer neuen Strafprozessordnung und einem kurzen Einführungsgesetz. Aber den Inhalt der Vorlage ist noch bekannt geworden, daß der Zusammenhang gegen die Presse nur noch in dem Maße statthalt sein soll, wo es sich um Verbrechen handelt. An der Zuständigkeit in Preprozessen wird nichts geändert, in Süddeutschland bleiben die Schlichtergerichte, in Norddeutschland die Strafkammern zuständig. Jedoch sollen zu letzteren bekanntlich Laien zugezogen werden.

(Zur Reichsfinanzreform) enthält die nationalliberale „Badische Landeszeitung“ einen dem Anschein nach offiziös beeinflussten Artikel, in dem zu der geplanten Elektrizitätssteuer gesagt wird, die süddeutschen Finanzminister, deren Staaten dabei die Hauptleidtragenden wären, hätten ihre Sonderinteressen unter dem zwingenden Eindruck der aufs höchste gestiegenen Finanznot des Reiches nicht betont, wie andererseits Herr v. Rheinbaben seine nach vor einem Jahre geäußerten Bedenken zurückgestellt habe. Damit scheinen Rheinbabens frühere Einwände gegen die Elektrizitätssteuer gemeint. Die Reform gründet sich nach wie vor in der Hauptsache auf die „großen Steuerobjekte“, Tabak, Branntwein, Bier und Erbschaften. In der Aufschöpfung dieser Quellen werde das Reich diesmal versuchen, an die Grenze des Erreichbaren zu gehen. Die verbundenen Regierungen seien über den ganzen Reformplan, soweit er fertig sei, einig.

(Reichstagsabgeordneter Ehrhart-Ludwigshafen.) In Ludwigshafen ist am Montag der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Franz Josef Ehrhart, der schon seit längerer Zeit an Arterienverkalkung litt, gestorben. Geboren 1853 in Eichbach in der Rheinpfalz, widmete Ehrhart sich dem Beruf eines Lagerverwalters, arbeitete als Gefelle lange im Auslande und ließ sich Anfang der 80er Jahre in Ludwigshafen als Meister nieder. Ehrhart spielte nicht nur in Ludwigshafen — seit 1885 bekleidete er dort das Amt eines Stadtrats — eine große Rolle, sondern er galt seit langem auch als hervorragender Führer der pfälzer Sozialdemokratie und erzielte sich als solcher in der Partei eines bedeutenden Ansehens. Der „rote Falgrat“ — so nannte man ihn in der Partei — war entschieden ein sehr befähigter Kopf, der sich unter der Schär der Genossen, nicht zum wenigsten auch auf den Parteitag, Geltung zu verschaffen verstand. Zwar zählte er offiziell zur radikalen Richtung der Sozialdemokratie, aber doch war er einsichtig genug, nicht kritlos alles mitzumachen. Mehr als einmal hat er dadurch bei der radikalen sozialdemokratischen Presse argen Anstoß erregt. Seit 1893 war Ehrhart als Mitglied des bayerischen Abgeordnetenhauses. Im Reichstage vertrat er den Wahlkreis Speyer-Ludwigshafen seit 1898. Vorher war der Wahlkreis im langjährigen Besitz der Nationalliberalen. Die Erlaubniswahl in Speyer-Ludwigshafen wird deshalb besonderes Interesse haben, weil dieser Wahlkreis einer derjenigen ist, in denen die Sozialdemokratie nur mit der Wahlhilfe des Zentrums auf einen Sieg rechnen kann. Bei der letzten Wahl im Januar 1907 erzielten im ersten Wahlgange die Sozialdemokraten 18539, die Nationalliberalen 11048 und das Zentrum 8169 Stimmen. In der Stichwahl trat dann das Zentrum mit den Sozialdemokraten Ehrhart ein, der mit 21 826 Stimmen siegte, während die Nationalliberalen nur 15 794 Stimmen anbrachten. So weit es sich voraussehen läßt, wird auch die Erstwahl wieder ähnlich abspielen; denn es ist kaum zu erwarten, daß sich das schwarz-rote Kartell auflösen wird und daß das Zentrum auf die nationalliberale Seite hinüber-schwenkt.

(Das Hamburger Kolonialinstitut), das, wie gemeldet, am 1. Oktober seine Tätigkeit beginnt, veröffentlicht jetzt die Vorschriften für Hörer und Hospitanten. Zur Teilnahme an dem Unterricht sind zugelassen: 1. Abiturienten von deutschen Lehranstalten mit neunjährigem Kursus, 2. seminaristisch gebildete Lehrer, 3. Kaufleute, industrielle Personen und andere, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen oder eine gleichwertige Schule besucht und eine mindestens dreijährige ge-regelte Berufstätigkeit hinter sich haben. Als Hospitanten werden Personen zugelassen, die über 18

Jahre alt und nicht mehr Schüler einer Lehranstalt sind, sofern sie eine genügende Vorbildung besitzen.

(Die Vorspannleistungen für die Truppen), zu denen die Gemeinden nach dem Naturalleistungsgesetz verpflichtet sind, bedeuten oft für die Fuhrwerksbesitzer eine große Last. In der Regel soll der Vorspann stets nur für einen Tag angefordert und bestellt werden. Es ist aber häufig vorgekommen und auch durchaus zu verstehen, daß die Truppen, um bei ihrem Ausrücken am frühen Morgen den angeforderten Wagen sicher zur Stelle zu haben, ihn bereits am Abend vorher bestellen oder, zum Beispiel nach einem Bivak, auch noch für den nächsten Tag ihn bestellen. Den Fuhrwerksbesitzern wurde dadurch die Kontrolle über ihr Personal erschwert oder häufig sogar ganz entzogen, den Gemeinden selbst wurden unter Umständen sehr große Rückschläge zugeführt. Im Parlament und besonders in der landwirtschaftlichen Presse ist häufig über diese Uebelstände geklagt worden. Die Heeresverwaltung hat ersuchenweise diese Klagen jetzt beachtlich und Mithilfe geschaffen. Wie die „Mittelpol. Korrespondenz“ in der Lage ist mitzuteilen, ist von den Kriegsministern der verschiedenen Kontingente angeordnet worden, daß in Zukunft der Vorspann nur zu der Stunde des wirklichen Ausbruchs, nicht schon am Tage vorher, bestellt werden darf. Wenn Vorspann in Ausnahmefällen, wie bei bevorstehenden großen Bivaks, in deren Nähe zahlreiches Fuhrwerk nicht zu beschaffen sein wird, für zwei Tage benutzt werden soll, so ist diese Abweichung von der übenden Truppe bei ihrer schriftlichen Anforderung ausdrücklich mitzuteilen. Bei der Entlassung wird jedem Ausruher ohne weiteres von der Truppe eine Befehlsung ausgehändigt, auf der vermerkt ist, von welchem Orte und von welcher Zeit an das Fuhrwerk benutzt wurde, und wo und zu welcher Zeit es entlassen worden ist. Auf Grund dieser Befehlsungen wird jeder Fuhrwerksbesitzer in der Lage sein, sein Fuhrwerk personal hinsichtlich der für die Rückfahrt gebrauchten Zeit zu kontrollieren. Als weitere Erleichterung für die Gemeinde ist gestattet worden, daß Städte, die lediglich Quartierwechsel haben und deren Vagaage also nicht freizuzählen zu marschieren hat, ihr Gepäck mit der Eisenbahn befördern, wenn die dadurch entstehenden Kosten die Vergütung für etwaigen Vorspann nicht übersteigen. Da dies nur selten der Fall sein wird, so sollte von der Bahnbeförderung des Gepäcks seitens der Städte häufig Gebrauch gemacht und in der Folge den Gemeinden eine erheblich geringere Vorspannleistung auferlegt werden.

(Das Sozialdemokraten als Arbeitergeher) Die Zahl um das Programm der Partei scheren und mitunter ihre Angestellten viel länger arbeiten lassen, als es in bürgerlichen Betrieben üblich ist und ihnen auch überaus niedrige Löhne zahlen, ist aus vielen Vorkommnissen im sozialdemokratischen Konsumverein usw. schon des öfteren bekannt geworden. Jetzt enthält wieder ein Schweizer Blatt, der „Berner „Bund“, eine Mitteilung aus Norschach, die die erwähnte Tatsache aufs neue illustriert. Nachdem am Sonnabend, 11. d. M., die außerordentliche Generalversammlung des Arbeiterkonsumvereins Norschach den Bau eines weiteren, mehrere 100 000 Franken kostenden Verwaltungsgebäudes beschlossen hatte, verlangte ein Arbeiter Ansturm über die Arbeitsverhältnisse in der Bäckerei des Arbeiterkonsumvereins. Der Obergehilfe erklärte, daß seine Leute 12—15 Stunden täglich arbeiten müssen. Wenn er die übliche Arbeitszeit einführen wollte, müßte er mindestens vier Stellen mehr haben! Dieser Arbeiterkonsumverein zahlt seit Jahren 10—12 Proz. Rückvergütungen. An seiner Spitze steht seit Jahren der sozialdemokratische Arbeiter Johannes Huber, der die bürgerlichen Vertriebe nie genug zu kritisieren weiß und der jetzt einfach erklärte, er habe von diesen Zuständen nichts gewußt.

Volkswirtschaftliches.

(Der Konkurrenzkampf der Firmen Krupp und Ehrhart, der auch im Reichstag bei Beratung des Militär- und Marine-Gesetzes eine Rolle gespielt hat, dürfte nunmehr dadurch beendet werden, daß das Erbkönigliche Geschäft von Krupp aufgekauft wird. Wie dem „Vorwärts“ berichtet wird, hat Krupp bereits für 5/2 Millionen Mark Aktien der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik (Ehrhart) erworben. Das gesamte Aktienkapital beträgt 12 000 000 Mark. Der Aktienkauf Krupps ist das Beispiel zu einer vollständigen Fusion der beiden Werke.

(Ueber einen Streit der Kassenärzte in Bpenia lesen wir in der „Volkszig.“: Die Mitglieder der gemeinsamen Christenankasse für Köpenick und Umgebung, die sich auf die Ströfchenden Köpenick, Albershof, Alt-Glände, Rudow, Grünau, Wilmersdorf, Johannisthal, Alende-Schöneweide, Eber-Schöneweide, Baumhülfenweg und Zentow verteilen, sind seit dem 15. Juli, mittags 12 Uhr, ohne ärztliche Hilfe. Die Differenzen, die zwischen der Kasse und den Ärzten ausgeschrieben sind, haben dazu geführt, daß die Ärzte ihre Tätigkeit einstellen und nur noch in dringenden Fällen die erste ärztliche Hilfe leisten, sonst aber nur noch gegen sofortige Bezahlung Mitglieder der Christenankasse behandeln.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familiennachrichten.
Frieda Baetge
Paul Goroll
Verlobte.

Merseburg. Halle.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Beimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Kässner.
 Merseburg, den 21. Juli 1908.

Dank.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir ergebenen Dank für die Teilnahme, die sie uns beim Ableben unseres teuren Entschlafenen bewiesen. Seit, den 21. Juli 1908.

Anna Siegel geb. Herz

ausgeliebt im Namen der Hinterbliebenen.
 Allen denen, die unsere liebe Todtete mit so reichlichen Blumenspenden bedachten, herzlichen Dank. Vor allem Dank der Frau Herrfurth, die uns in der schweren Zeit mit Rat und Tat zur Seite stand.
Familie Obstfelder.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Entschlafen unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir mit hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Elise Habecker u. Sohn.

Bekanntmachung.

Die 11 Jahre alte **Margarete Gerber**, Tochter des Schankwirts und Fleischer August Gerber zu Passendorf, hat am 11. Februar 1908 nachmittags den 12 Jahre alten Knaben Kurt Sondershausen in Passendorf mit eigener Lebensgefahr aus dem Dorchteich zu Passendorf von dem Tode des Ertrinkens gerettet.
 In Anerkennung der bei dem Rettungswerke bewiesenen Entschlossenheit und Opferwilligkeit bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
 Merseburg, den 10. Juli 1908.
Der königliche Regierungs-Präsident.
 A. B. Alter.

Zwangsvorsteigerung.

Wittwoch den 22. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
 versteigere ich im „Casino“ hier

1 Pianino, 1 Fahrrad und
2000 Stück Zigarren.

Merseburg, den 20. Juli 1908.
Tauchnitz, Gerichtsollzieher.

Ries-Liquidation.

Freitag den 24. Juli,
nachmittags 5 Uhr,

sollen im Gasthause zu **Kriegsdorf 100** Acker Ries an den Mindestbietenden ver-
 geben werden.
 Kriegsdorf, den 20. Juli 1908.
Der Gemeindevorstand.

Obst-Verpachtung.

Die Aklammen- und Baetobinung der Gemeinde **Häfen** soll
Sonabend den 25. Juli,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
 an Ort und Stelle meistbietend gegen Bar-
 zahlung verpachtet werden.
 Sammelplatz im Gasthause dortselbst.
Der Gemeindevorstand.

Eine Wohnung, Stube, Kammer und
 Küche, sofort oder 1. August zu vermieten
Esplan. 3.

Partiere-Stube an eine einzelne Person
 zu vermieten und sofort oder später zu
 besetzen
Unterartenburg 4.

Eine Wohnung in besserem Hause, be-
 stehend aus Stube, Schlafstube, Küche und
 Zubehör, für einzelne Dame passend, sofort
 oder später zu besetzen. Preis 180 Mark.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen, a 500 und 480 Mark,
 sind zu vermieten und sofort, oder später zu
 besetzen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Parterre-Etage

sobald zu vermieten und 1. October zu be-
 ziehen. Miet im Laden **Weike Baur 10**

Fremdliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche,
 Keller und Zubehör, event. mit Garten, zu
 dem 1. October zu vermieten. Zu erfr. in
 der Exped. d. Bl.

Von anständigen jungen Leuten mit
 einem Kinde wird ein Logis im Preise bis
 zu 50 Talern zum 1. October zu mieten ge-
 sucht. Offerten unter **FS** an die Exped.
 d. Bl. erbeten.

Leibbinden genau nach
Ostertag
 für jeden Zweck in einfacher, gediegener und sehr eleganter Aus-
 führung zu mäßigen Preisen.
 Gummiwarenhaus
Grahneis, Gottbaldstraße 20.

Wir nehmen an unserer Kasse Zeichnungen auf
Mk. 36500000
4% Cölner Stadtanleihe
vom Jahre 1908
 entgegen. Gesamtkündigung und verstärkte Tilgung vor
 1913 ausgeschlossen. Entfallende Beträge werden zum
 Zeichnungspreis
98 1/2%
 kostenfrei abgerechnet.
Magdeburger Privat-Bank
 Zweigniederlassung Merseburg.

Wer Geld sparen will!
 Nach nochmaliger bedeutender Preis-
 ermäßigung verkaufe ich von heute ab
 5-6000 Stk
Emaill-Waren
Hugo Becher,
 Emaille-Spezialgeschäft,
 Schmalestrasse 2 und Ecke an der Geisel.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Dienstag den 21. d. M. trafen
 in selten großer Auswahl beste
 hochtragende und frischmelkende
Kühe u. Kalben
 (verschiedener Rassen), dabei auch
 Zugvieh sowie
beste bairische Zugschden
 bei uns ein.
Gustav Daniel & Co.,
Weißenfels a. S.

Altere Leute (3 Personen) suchen zum
 1. Januar 1909, event. früher, gesunde und
 trockene Wohnung von Stube, Kammer,
 Küche und Zubehör in ruhigen Hause.
 Off. Offerten erbitte bis 28. d. M. unter
B 10 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Einfach möbliertes Zimmer
 an anständigen jungen Mann zu vermieten
Johannisstraße 13 1.

Gut möbliertes Zimmer
 sofort oder 1. August zu vermieten
Brückstraße 8.

Gut möbliertes Zimmer
 mit Küche und Bedienung, za. 22 Mk., zum
 1. Aug. gesucht. Offerten unter **B 223**
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anständige Schlafstelle
 mit Koch-Ofen
Weißenfelsstraße 27.

Schlafstelle
Klosterstr. 10, pt. 1.

Hausverkauf.
 Habe an der Weißenfelsstraße gelegenes,
 gut verzinsliches, zu Geschäft oder Privat-
 gezeigtes, der Neuzeit entsprechendes
 Grundstück zu verkaufen. Off. erbitte unt.
A 100 postlagernd Merseburg.

Kleines Haus
 in bester Lage, Nähe des Marktes gelegen,
 mit Hof und Garten, Haus in gutem bau-
 lichen Zustande, bei ca. 7 Proz. Verzinsung
 sofort zu verkaufen. Offert. unt. „Markt“
 an die Exped. d. Bl.

Mk. 30000
 will Privatmann auf nur erstklassige Ak-
 tiva hypothek ausleihen. Vermittler verbeten.
 Off. unt. **U P 9961** an Rudolf Hoffe.
Halle a. S.

6000 Mark
 sind sofort auf 1. Hypothek zu 4 1/2-5 Proz.
 auszuliehen. Zu erfragen **Entenplan 3.**

Mähmaschine,
 Mono-Jones, fast neu, leicht gehend, billig
 zu verkaufen
Paul Müller, Rattmannsdorf.

Ein Grammophon mit Platten
 und ein Aquarium
 sind zu verkaufen. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

Siebenkochöfen, Fahrstuhl
und Tisch,
 sämtliches gebraucht, zu verkaufen
Gärtelstraße 3.

Schwere fette Enten,
 diesjährige, zu verkaufen
Globatauerstr. 46

Mittelgrosser Füllofen
 zu verkaufen
Schmalestraße 13 1

Wegen Platzmangel
 billig zu verkaufen
2 Stück Strohkörbe,
 3/4 Größe,
1 Stück grosse Trommel,
 8 Schrauben,
Hugo Becher, Musik-Instr.-Handlung.

Fahrrad,
 gebraucht, billig zu verkaufen. Wo? sagt
 die Exped. d. Bl.

Brotabfälle,
 1/2 Pf. 5 Pf., werden gefascht **Entenplan 3.**

Jeden Posten
Sauerkirschen
 kaufen
Thiele & Franke.

**Wiedere » eine Fahr-
 räder mit und ohne Trei-
 tanf sind unter Garantie
 billig zu verkaufen
 Schloß Unterartenburg 4
 Ferner empfehle Mädel, Schänke,
 einzelne Räder mit Treilaut sowie alle
 Zubehörteile billig.
 Auch werden Reparaturen aller Art
 sachgemäß ausgeführt.**

Wünschen Sie

Abplatz, lammelnweiches, schön glänzendes
 Glas 1 1/2 So gebrauchen Sie **„Vodin“**.
 (Herlich duftendes Aroma. Völlig!) Ein vor-
 zügliches Mittel gegen Saarsaft und
 Schuppen a 50 Pf.
Richard Kupper, Central-Druckerei.

Schuhwaren
 aller Art empfiehlt billigst
Otto Riedel, Schmalestr. 13.
 Reparaturen schnell und gut.

Bürger-Gesangverein.
 Mittwoch
Singestunde im „Tivoli“.
 Der Vorstand.

Halle a. S., Schwemme 2,
 3 Minuten vom Markt,
solide Damenbedienung.
Waterland.
 Bei günstiger Witterung Donnerstag
 abend

Familien-Konzert.

Goldne Angel.
 Mittwoch abend
Familien-Konzert.
 Bei ungünstiger Witterung findet
 das Konzert in den inneren Räumen
 statt.

Goldne Angel.
 Mittwoch
Schlachtfest.
Kretschmers Restauration.
 Donnerstag
Schlachtfest.
Dieters Restauration.
 Heute
Schlachtfest.
 Donnerstag
hausgeschlagene Würk.
C. Tauch.
 Donnerstag
frische hausgeschlagte Würk.
**G. Fischer, Weigenfelles-
 Str. 12.**
 Donnerstag
hausgeschlagene Würk.
Friederike Vogel, Hofmarkt 17.

Inventur = Räumungs = Ausverkauf.

Heute und folgende Tage liegen im Preise bedeutend ermässigt zum Verkauf aus:

Blusen	Serie I II III	Krawatten	55, 40, 25, 12 Pf.
	Mark 1,25, 2,00, 2,50.		
Herren-Anzüge	in nur modernen Stoffen und tadellos sitzenden Fashions	Strohhüte	für Herren und Knaben 95, 75, 55, 30 Pf.
	Mk. 23, 19,50, 15,50, 11,50.		

Sämtliche Damen- u. Kinder-Konfektionen
mit bedeutenden Preisermässigungen.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz.

Sommersprossen
verschwinden unsichtbar mit Creme „Odin“.
Dose 2 Mark.

Rich. Kupper Central-Drogerie.
Schweißfüße,
Achselschweiß, wund Füße, Wolf.
Creme „MEDETUR“ (Dose 40 Pf.)
hat sich vorzüglich bewährt. Allein vert.
Richard Kupper, Central-Drogerie.
Markt 17.


Maschinenschreiben,
Buchführung, Stenographie etc.,
alle Kontorfächer lehren Herren und Damen
gehr., gründl. theor. und prakt.
Kücherrevisor
Carl Gieseuth's
Handelslehreanstalt,
Halle a. S., Sternstrasse 10.
Ferien 3013.

Von der Reise
zurück.
Dr. Witte.

Schneiderei wird noch
angenommen.
Zu ertragen **Kosental 10.**
Junger Mann sucht schriftliche
Nebenbeschäftigung jeder Art.
Gefl. Offerten unter **A K III** an die
Expd. d. Bl. erbeten.

Junger fleißiger Mann
sucht Arbeit. Nähere Auskunft erteilt die
Expd. d. Bl.

Suche zum Witausverkauf eines
größeren Zigaretten-Lagers aller Preis-
lagen einen
umsichtigen Herrn,
welcher hierbei guten Verdienst findet.
Walter Vichweger,
Halle a. S., Wilhelmstr. 44.

Erstklassiges
Margarinewerk
das anerkannt hochfeine Qualitäten herstellt,
insbesondere konturenlose Spezialitäten,
sich gut eingeführt.
Vertreter.

Solche, die bei der Rückfundschaft einge-
führt sind, bevorzugt. Off. unt. **J 9861**
an **Gaafenstein & Vogler, A.-G., Leipzig**
Ein zuverl. Geschirrführer
wird angenommen **Hertel, Saalftr.**

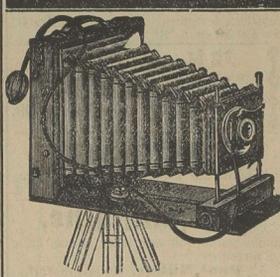
Einen Tischlergehilfen
stellt ein **W. Borsdorff.**

Junge Witfrau sucht
Beschäftigung im Scheuern
oder **Aufwartung.**
Frau Meyer, Kurzeitr. 1.

Ordentliches Dienstmädchen
ver 15. August gesucht **Breitstr. 17.**

Hotel de Saxe,
Halle a. S., neben Apollo-Theater.
Bornehmes Familienlokal.
Weitbekannte vorzügl. Küche.
Täglich Spezialgerichte.
Größte Auswahl.
Rendezvous der Merseburger.
Bestgepflegte Biere.
Deutsch-Pilsner „Blume
von Merseburg“.
Pilsner bleibt Pilsner.
Hochachtungsvoll **Robert Beier.**

Zeichnungen
auf
Mk. 36500000
4% Cölner Stadt-Anleihe
vom Jahre 1908
zum Kurse von 98,25 Proz.
nehmen wir bis
Donnerstag den 23. Juli 1908
zur kostenreien Ausführung entgegen.
Vorschuss-Verein zu Merseburg
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.



Photogr.
Bedarfsartikel,
wie:
Platten, Papiere,
Kartons, Kopierrahmen,
Lampen etc.
und **sämtl. Chemikalien**
in großer Auswahl.
Kaiser-Drogerie
Reinhold Rietze,
Rohmarkt 6.


Zahn-Atelier
Willy Muder,
Spez. schmerzlos. Zahng.
Eingang vis à vis Katskeller, Merseburg, Markt 19, part.

Tivoli-Theater.
Direktion: **Hans Muskus.**
Donnerstag, 23. Juli. Anfang 8 1/4 Uhr.
Zum zweiten Male:
Grosse komische Operette!
Neu! Neu! Neu!
Der Goldfuchs
Komische Operette in 4 Akten.
von Leopold Ely.
Regie: **K. Start.** Kapellmeister: **E. Schüt.**
Besetzung:
Thormann, Vice-Konul **F. Weitzm.**
Edda } seine Töchter **E. Frestom.**
Lilli } **G. Steinbach.**
Elfrida Aspern **S. Gehring.**
Finkenstein, Mittergutsbeißer **F. Helemann.**
Gelbern } seine Freunde **G. Büsch.**
Friedrich } **F. Köfler.**
von Bahn } **H. Wiesel.**
Wilhelm Kranich **K. Start.**
Oskar **C. Waltersdorf.**
Samuelson } seine Kinder **C. Helm.**
Jerkine } **Toni Müllers.**
August Tüte **G. Hoffmann.**
Amanda Haberstrof, Putz-
mädchen **Dir. Mathilde Müllers.**
Barbara, Ledermädchen **M. Richter.**
Zimmerich, lediger Dichter **F. Müller.**
John Cronn **P. Preußhoff.**
Brünette, Stützer **F. Köfler.**
Emil, Schusterjunge **kleine Lotte.**
Der erste, zweite und vierte Akt spielen in
Berlin, der dritte im Spreewald.
Preise der Plätze wie bekannt.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

In Vorbereitung:
Zweimaliges Gastspiel des
Königl. Sächsischen Hoftheaters
Hans Wahlberg
Erster Liebhaber
am Hoftheater in Dresden.

Aufwartung
Begehensfester. 20.
Eine Aufwartung
wird für Sonnabends gesucht
Begehensfester. 6. part.

Großes kräftiges
Schulmädchen als Aufwartung
gesucht. Näheres in der Expd. d. Bl.

Verloren
am Sonntag auf dem Wege durch den
Schloßgarten nach der Eisenquelle und
zurück, die Halleische Straße nach dem Kinder-
platz eine **goldene Schlüsselnadel.** Der
eheliche Finder wird gebeten, selbige gegen
angemessene Belohnung in der Expd. d. Bl.
abzugeben.

Ein Krankenkassen-Diätbuch,
auf den Namen Bertha Steinbühler lautend,
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Kosental 3.

Ein schwarzer Hund
zugeschrieben. Abzugeben
Säbina, Halleischestr. 25.

Der heutigen Nummer liegt ein
Prospekt der Firma **Heinr. C. Ohler,**
Bankgeschäft, Hamburg, betreffend Geld-
lotterie, bei.

Hierzu eine Beilage.

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährl. 5. Halbjährl. 9. Ganzjährlich 16. Monats 3. 50 Pf., d. u. 1. 20 Pf. bei Vorzahlung durch den Besteller 1.60 Pf. durch unsere Mitträger in der Stadt u. auf d. Land 1.20 Pf. monatl. 40 bzw. 50 Pf. Postzusatz 5 Pf. nach außerhalb mit Verzugslohn. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal vormittags, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Monatsheften der Stadt am Abend vorher. — Rückzahl. unterer Originalnachnahmen nur mit bestimmter Quittungsmenge gestattet. — Für Rückgabe unangelegter Einlieferungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. s. e. Illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modelleilage.
4 se. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die eins. Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 30 Pf. Bei komplizierterem Text entsprechendem Aufschlag. Wochl. für Zeitabgaben nach Uebereinstimmung. Für Nachverträge und Offertenanträge besondere Berechnung, nach auswärts mit Vorzuschlag. — Beilagen für Geschäftsstellen für geschäftliche Zwecke (Patent) 10 Uhr vormittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags. —

Nr. 170.

Mittwoch den 22. Juli 1908.

35. Jahrg.

Der mecklenburgische Liberalismus

hat lange Jahre unter den elenden Verfassungs-
zuständen des Obotritenlandes gelitten. Nie schien
Ansicht vorhanden, daß es da besser wird, alle Arbeit
nur vergeblich und diese Empfindung drückte schwer
auf alle liberalen Elemente. Die letzten Jahre nun
haben etwas wie neues Leben angehaucht, und man
hoffte vom jungen Großherzog, daß er einen befreienden
Schritt tun werde. Am 4. März erhielt das
Volk von seinem Fürsten die Zusicherung einer „ge-
wöhnlichen, den berechtigten Anforderungen der Zeit-
wart entsprechende“ Umgestaltung der Verfassung.
Was kam dahinter?

Der mecklenburgische Regierungsentwurf war nichts
anderes als ein Schlag ins Gesicht aller volks-
fremden Forderungen. Lieber keine Verfassung als
solche eine. Von dieser Stellung aus hat es auch die
Delegiertenversammlung beider Mecklenburg, welche
am 17. Mai 1908 in Schwerin tagte, abgelehnt, auf
den Entwurf überhaupt ernsthaft einzugehen. In
einem Aufsatze wendet sich jetzt der geschäftsführende
Auschuß des liberalen Wahlvereins beider Mecklen-
burg an die Bevölkerung in Stadt und Land, um sie
zum Kampfe um die Volksrechte aufzurufen. Vor
allem muß mit dem Ständewesen aufgeräumt werden.

Wir verlangen in erster Linie den voll-
ständigen Bruch mit dem ständischen Prin-
zip und eine weitestgehende Korporation der Ritter-
und Landschaft. Noch bei den letzten Versuchen des
Großherzogs Friedrich Franz II. auf Einführung einer
Verfassung, beidernte die Regierung das Verlangen
der Ritterchaft auf Vortruehaltung der
Korporation der Ritter- und Landschaft als un-
nehmbar; heute, nach 36 Jahren, in welchem das
Deutsche Reich eine beispiellose Entwicklung auf allen
Gebieten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens
durchgemacht hat, ist es vollends unverständlich, wie
die Einführung zeitgemäßer Zustände ermöglicht werden
soll, wenn diese Korporationen erhalten bleiben. Nach
dem Begriffe des Stände-Staates sind die Stände
Oberhaupten kraft eigenen Rechts, nicht kraft staatlicher
Verleihung; aber nur die völlige Beseitigung der Stände
und die Umgestaltung Mecklenburgs zu einem ein-
heitlichen Staatswesen macht die Einteilung
des Landes in gleichmäßige, ritterchaftliches, ständisches
und domaniales Gebiet umfassende Verwaltungsbezirke
möglich und ermöglicht die wirtschaftliche Ent-
wickelung und innere Kolonisation des Landes
und die gerechte und gleichmäßige Förderung der
Interessen der gesamten Bevölkerung. Wenn die
Regierung hier glaubt, „historische“ Rücksichten nehmen
zu müssen, so muß dem ein einmütiges Nein entgegen-
gesetzt werden. Denn gerade die Tatsache, daß diese
Zustände noch nicht längst historisch geworden sind,
daß diese ungerechte Privilegierung des Adels und
Großgrundbesitzes und die Rechtslosigkeit der übrigen
Bevölkerungsschichten noch nicht längst der Geschichte
angehören, das ist das Unglück und der Fluch des
mecklenburgischen Volkes.

Das Reichstagswahlrecht ist auch hier das Ziel
aller wahrhaft Liberalen; denn nur in ihm ist die Ge-
währ, daß alle politischen, beruflichen und sozialen
Interessen nach Maßgabe ihrer Bedeutung zum Aus-
druck kommen. Die Liberalen Mecklenburgs werden
von aufstrebend und tatkräftigen Männern geführt; sie
werden dafür sorgen, daß die reaktionäre Haltung von
Regierung und Ritterchaft den liberalen Sinn
im Volke befeuchtet und stärkt. Mit einem warmen
Appell spricht der Aufruf, indem er den Liberalen
zuruf:

„In den Verhandlungen des Landtages haben die
Mitglieder der Ritterchaft die Äußerung getan, daß
das mecklenburgische Volk im allgemeinen mit den
gegenwärtigen Zuständen ganz zufrieden sei. Diesen
Böhm den Volke zu bieten wagen Mitglieder
derselben Ritterchaft, welche in Selbstsucht und
Eigennutz Tausende von Bauern von ihrer
Scholle vertrieben und Abertaufende von Landes-
leuten aus der mecklenburgischen Heimat in das Aus-

land gejagt hat, welche es verschuldet hat, daß unser
fruchtbares und von der Natur gelegnetes Land
entvölkert ist und in der Bevölkerungsdichtigkeit
an letzter Stelle unter allen deutschen Gauen steht,
welche es auf dem Gewisse hat, daß unsere Volks-
schulen und Kulturstiftungen zum Gespött
der Welt und unsere Landlehrer zum Gegen-
stande des allgemeinen Bedauerns ge-
worden sind. Gegenüber dieser Verhöhnung des
Volkes hat jeder liberale Mann die Pflicht, unablässig
seine Stimme zu erheben und zu fordern, daß das
Wort des Großherzogs eingelöst und durch eine
wahrhaft zeitgemäße Verfassung die Bahn zu einer
glücklichen und freibeiheitlichen Entwicklung unseres
Vaterlandes geöffnet werde. So rufen wir denn alle
Liberalen Mecklenburgs in Stadt und Land auf zu
politischer Mitarbeit, zur Behandlung dessen,
daß wir vorwärts kommen wollen, daß wir nicht mit
den jetzigen Zuständen zufrieden sind, daß nicht alles
beim Alten bleiben soll. An Fleiß, an Tüchtigkeit und
Bildung steht unser Volk hinter keinem anderen zurück;
möge es denn auch in der Entwicklung seiner poli-
tischen Rechte den Platz einnehmen, der ihm gebührt!“

Ein vernünftiges Wort.

Gegen die in England grassierende Spionen-
furcht schreibt der Daily Graphic: „Wäre die
in England gegenwärtig grassierende Spionenfurcht
auf die gelbe Tagespresse und die marineblauen Zei-
schriften beschränkt, so könnte man darüber lachen.
Leider aber hat sie bereits heutzutage faun in größerer
Gesellschaft zu Tische legen, ohne die fürchterlichsten
Geschichten von einer Region ständischen anhängen
zu müssen, die der Kaiser auf dieses Land losgelassen
haben soll. Natürlich ist das jetzt abern, aber trotz-
dem beunruhigend genug. Es zeigt, wie schwer der
deutsche Bopanz uns auf die Nerven zu fallen beginnt.
Vielleicht deutet sich darin eine gewisse nationale Ent-
artung an. Unsere sprichwörtlich gewesene Kalt-
blütigkeit verläßt uns, wir werden hysterische Leute.
Vergebens heißt uns Admiral Fisher ruhig schlafen,
denn dem Vaterlande drohe keinerlei Gefahr. Wir
wollen nicht beruhigt sein. Tag und Nacht verfolgt
uns das Schreckbild des Zepellinschen Luftschiffs und
der allgegenwärtigen Spionage. Über die Spionen-
furcht in England schreibt die „Augsburger Allg. Ztg.“
in ihrer letzten Wochenendausgabe: „Wie mir er-
wähnten, ist ein englischer Vorkrieg wegen Bildung
einer fliegenden Kolonne von etwa 12000 Mann für
Wagenabenteuern zugegangen, die zur Unterdrückung des Wanden-
weins Verwendung finden soll. Die englische Note ist
von den Kabinetten als ein Teil der gemeinsamen englisch-
französischen Reformen aufgenommen worden. Sie greift
den Reichstag an, der in England im Einver-
ständnis mit Ausland für dringlicher hält als andere Teile
des Reformwerkes. Schon heute läßt sich feststellen, daß
der Grundgedanke des englischen Vorschlags nirgends auf
Ablehnung gestoßen ist. Über die Einzelheiten sollen noch
weitere Erörterungen stattfinden, die vermutlich auch noch
die Vorkriegsreform in Konstantinopel zu beschäftigen
haben werden. Aus dieser Beratung würde dann die end-
gültige Fassung einer Note hervorgehen, mit der der Vor-
schlag der Vorkriegsreform unterbreitet werden soll.“

König Edward in St. J. König Edward trifft, wie
die „Münch. Neuest. Nachr.“ erfahren, am 12. August früh
in Gmund ein, wo ihn Kaiser Franz Josef abholt und
im Hofzuge nach St. J. geleitet. Die Abreise des Königs
nach Wien erfolgt am 13. August früh. In Vertretung
des Kaisers dürfte Erzherzog Franz Ferdinand dem König
in Wien den Gegenbesuch machen.

Italien. Die Wähler von Triest haben, wie das
„Berl. Tagbl.“ hört, den früheren Minister Nasi mit
2005 Stimmen gegen mehrere 100 Stimmen, die auf einen
sozialistischen Kandidaten fielen, wiedergewählt. Zu Ehren
Nasis fanden große Kundgebungen statt, am Mittwoch wird
der General der Triest eintriften. Diese Wahl ist ein
charakteristisches Zeichen von dem Niedergang der Moral
in Italien.

England. Im Ministerium des Innern wurde ein
neuer großer Betrug entdeckt; es handelt sich um eine
halbe Million Pfund. Ein hoher Ministerialbeamter hat
sein Geld in der Flucht gesucht. — Aus Mannheim wird der
„Berl. Ztg.“ das letzte Nacht erfolgte Ableben des
Ministers Reichel mitgeteilt. Reichel ist am 19. d. M. im
78. Lebensjahre an einer schweren Krankheit infolge der in der
Schlacht bei Tschushima erlittenen Verwundung.

Frankreich. Präsident Fallières kam Montag
abends des Pangers „Berl.“ in Kopenhagen an. Der
König von Dänemark, die männlichen Mitglieder der
königlichen Familie, die französische Gesandtschaft und der
Minister des Auswärtigen, haben, begrüßten den Präsi-
denten an Bord der „Reine“. Der König und der Präsident
begaben sich dann nach Solbodden, wo sie von den Ministern,



Die
Vorgä
hin d
direkt
Gegen
Dunk
welch
zur G
einen
Mulan
nach
Tanger
oder
nach
Nabat
ein
Vorsto
zu un
terneh
men. W
der Ver
richter
latter
der „M
orning
Post“
in Fez,
Ahmed
Bartlett,
seinem
Blatte
mitteilt,
ist Mulay
Said
entschlo
ffen, die
Haltung
Frank-
reichs
ihm
gegen
über klar
zustellen.
Falls
zur Wiede

einsetzung Abdul Ahsis' freie Hand geboten werde, sei
er entschlossen, alle Stämme zu Hilfe zu rufen und
eher bis auf den letzten Mann zu kämpfen, als die Un-
abhängigkeit des Landes preiszugeben. Falls Frank-
reich wirklich neutral bleibe, sei Mulay Hafid sehr
überzeugt, in wenigen Wochen den Bürgerkrieg be-
enden zu können. Er sei bereit, bei der Abreise von
Algerias zu beharren, bis das Land endgültig von der
Einwirkung des Thronwechsels zur Ruhe gekommen sei.
Alsdann beabsichtige er die Bekräftigung einer neuen Kon-
ferenz zur Ermöglichung einzelner Punkte. Er wolle
Abdul Ahsis' Schulden bis zum Datum seiner eigenen
Ausrückung in Fez, einschließlich des französischen An-
spruchs auf sechs Prozent der Jolleinnahmen, aner-
kennen und aus Staatsmitteln unter Sicherheits-
leistung für seines Bruders Zukunft sorgen. Gegen-
wärtig werden Vorbereitungen für Mulay Hafids
baldige Abreise von Fez getroffen. Gerüchtwiese
verlautet, er werde nach Rabat gehen. Wahrschein-
lich werde er sich aber nach Tanger begeben, da er
einen Zusammenstoß mit den Franzosen vermeiden
und gleichzeitig den Wächtern den Eindruck seiner
Macht zu geben und an gelegenen Punkte Aufenthalt
zu nehmen wünsche, um wegen seiner Anerkennung zu
verhandeln. Fez ist nach der Erklärung des Bericht-
erhalters gegenwärtig ein großes bewaffnetes Lager.
Die städtische Bevölkerung, die sich anfänglich teil-
nahmslos gezeigt hatte, sei nun auch von der Be-
geisterung seiner Anhänger fortgerissen worden. Sie
freue sich über seine Mäßigkeit, besonders auch die
Juden, die nicht befeuert worden sind. Außerdem
habe Mulay Hafids Anwesenheit in der Hauptstadt
den Geschäften einen lebhaften Anstoß gegeben. Im
übrigen wird man abzuwarten haben, welchen Verlauf
die bevorstehenden Entwicklungen in Marokko nehmen
werden, die sich voraussichtlich in dem für orientalische
Gemeinwesen üblichen schleppenden Zeitmaß abspielen
dürften.

Politische Uebersicht.

Über den englischen Reformvorschlag für
Marokko schreibt die „Augsburger Allg. Ztg.“
in ihrer letzten Wochenendausgabe: „Wie mir er-
wähnten, ist ein englischer Vorkrieg wegen Bildung
einer fliegenden Kolonne von etwa 12000 Mann für
Wagenabenteuern zugegangen, die zur Unterdrückung des Wanden-
weins Verwendung finden soll. Die englische Note ist
von den Kabinetten als ein Teil der gemeinsamen englisch-
französischen Reformen aufgenommen worden. Sie greift
den Reichstag an, der in England im Einver-
ständnis mit Ausland für dringlicher hält als andere Teile
des Reformwerkes. Schon heute läßt sich feststellen, daß
der Grundgedanke des englischen Vorschlags nirgends auf
Ablehnung gestoßen ist. Über die Einzelheiten sollen noch
weitere Erörterungen stattfinden, die vermutlich auch noch
die Vorkriegsreform in Konstantinopel zu beschäftigen
haben werden. Aus dieser Beratung würde dann die end-
gültige Fassung einer Note hervorgehen, mit der der Vor-
schlag der Vorkriegsreform unterbreitet werden soll.“

König Edward in St. J. König Edward trifft, wie
die „Münch. Neuest. Nachr.“ erfahren, am 12. August früh
in Gmund ein, wo ihn Kaiser Franz Josef abholt und
im Hofzuge nach St. J. geleitet. Die Abreise des Königs
nach Wien erfolgt am 13. August früh. In Vertretung
des Kaisers dürfte Erzherzog Franz Ferdinand dem König
in Wien den Gegenbesuch machen.

Italien. Die Wähler von Triest haben, wie das
„Berl. Tagbl.“ hört, den früheren Minister Nasi mit
2005 Stimmen gegen mehrere 100 Stimmen, die auf einen
sozialistischen Kandidaten fielen, wiedergewählt. Zu Ehren
Nasis fanden große Kundgebungen statt, am Mittwoch wird
der General der Triest eintriften. Diese Wahl ist ein
charakteristisches Zeichen von dem Niedergang der Moral
in Italien.

England. Im Ministerium des Innern wurde ein
neuer großer Betrug entdeckt; es handelt sich um eine
halbe Million Pfund. Ein hoher Ministerialbeamter hat
sein Geld in der Flucht gesucht. — Aus Mannheim wird der
„Berl. Ztg.“ das letzte Nacht erfolgte Ableben des
Ministers Reichel mitgeteilt. Reichel ist am 19. d. M. im
78. Lebensjahre an einer schweren Krankheit infolge der in der
Schlacht bei Tschushima erlittenen Verwundung.

Frankreich. Präsident Fallières kam Montag
abends des Pangers „Berl.“ in Kopenhagen an. Der
König von Dänemark, die männlichen Mitglieder der
königlichen Familie, die französische Gesandtschaft und der
Minister des Auswärtigen, haben, begrüßten den Präsi-
denten an Bord der „Reine“. Der König und der Präsident
begaben sich dann nach Solbodden, wo sie von den Ministern,